

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insetionspreis:
die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Mittw. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verleger Nr. 210.

N 61.

57. Jahrgang.

Mittwoch, den 16. März

1910.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

findet **Dienstag, den 22. März 1910, von vormittags 1/2 12 Uhr** an im Sitzungszimmer des **Hotels Ratskeller zu Schwarzenberg** statt.

Schwarzenberg, den 14. März 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Restaurateurs **Max Albin Jacob in Oberkühngrün** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses —

der **Schlusstermin**

auf den **8. April 1910, vormittags 1/2 10 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Eibenstock, den 12. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Das Verfahren, betreffend die **Zwangsversteigerung** der im Grundbuche für Eibenstock Blatt 1195 und 1276 auf den Namen des Baumeisters **Karl Eduard Bochmann in Zschornau** eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben. Der auf den **18. März 1910** anberaumte Termin fällt weg.

Eibenstock, den 14. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Reklamationen gegen die Einschätzung zur Gemeindeeinkommensteuer.

Nach § 27 der **Gemeindesteuerordnung vom 1. März 1909** steht denjenigen **Steuerpflichtigen**, welche zur **Staatseinkommensteuer** nicht oder mit anderen

Beträgen einzuschätzen waren und daher durch den **königlichen Abschätzungsausschuss** besonders eingeschätzt werden mussten, innerhalb **3 Wochen** das **Rechtsmittel der Reklamation** zu. Diese Frist ist von der **Behandlung der jetzt zur Austragung gelangten Steuerzettel** ab zu berechnen.

Das Reklamationsrecht haben auch die übrigen **Steuerpflichtigen**. Hierbei ist aber darauf zu verweisen, daß insoweit die **Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer** auf der **Einschätzung der Staatseinkommensteuer** beruht, die auf **Reklamation gegen die letztere ergehenden Entscheidungen** auch für die **Gemeindeeinkommensteuer Gültigkeit** haben, daß also eine besondere Reklamation gegen die **Gemeindeeinkommensteuer** nicht nötig ist.

Diejenigen **Anlagenpflichtigen**, welchen ein **Steuerzettel** nicht behändigt worden ist, haben sich **wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses** nach § 25 der **Gemeindesteuerordnung** bei der **Stadtsteuereinnahme** zu melden. Für diese **Personen** läuft die **Reklamationsfrist vom Tage dieser Bekanntmachung** ab.

Die **Reklamationen** sind **schriftlich** unter Beifügung des **Steuerzettels** bei dem **Stadtrate** einzureichen. Sie können **nur gegen das Gesamtergebnis der Einschätzung** gerichtet werden. Ist dieses **richtig**, so ist es **ohne Einfluß**, wenn die **einzelnen Erwerbquellen** nicht **richtig geschätzt** sein sollten. Die **Reklamationen** haben sich **auch nur auf die eigene Einschätzung** zu beziehen. Sie sind von den **Reklamanten** **unter Bezeichnung der Beweismittel** **tatsächlich** zu begründen und müssen **insbesondere die genaue Angabe** **desjenigen steuerpflichtigen Einkommens** enthalten, welches die **Reklamanten zu haben behaupten**.

Durch **Einwendung** der **Reklamation** wird die **Einzichung des Steuerzettes** zu den **geordneten Terminen** nicht aufgehoben. Eine etwa **notwendige Ausgleichung** erfolgt beim **nächsten Termine**.

Zur **Entrichtung** der **Terminbeträge** ist eine **4-wöchige Zahlungsfrist** zugelassen. Nach **Ablauf dieser Frist** ist gegen die **säumigen Steuerpflichtigen** mit der **Zwangsvollstreckung** vorzugehen. Bei den **Gewerbeeinkommen** kommt der **Durchschnitt** aus den **Jahren 1906 bis 1908** in Frage.

Eibenstock, am 14. März 1910.

Der Stadtrat.

H. H.

89.

Die Kanzlerreise nach Rom.

So, wie es einst war, als in Rom Herr Crispi die Politik Italiens leitete, in Berlin Bismarck der deutschen Staatskunst vorstand, ist das Verhältnis zwischen dem deutschen Reich und dem ihm verbündeten Italien ja längst nicht mehr. Schon Bülow konnte vor bald zehn Jahren sagen, daß wir nichts gegen eine **Extrator Italiens** einzuwenden hätten, womit er allerdings die Erwartung verknüpfte, der **Dreibund** würde trotzdem nicht aus den Fugen gehen. Er ist auch unverändert in seinem Äußeren erhalten geblieben, wird nach seinem Ablauf abermals verlängert werden, aber das läßt nicht vergessen, daß zuweilen die große Freundschaft infolge des **Emporkommens egoistischer Strömungen** sehr auf der Spitze stand. Zur Zeit der **Algeriras-Konferenz** wegen **Marokko** stand Italien gerade nicht auf unserer Seite, und auch in den Tagen der **Orient-Wirren** ging die römische Politik verschlungene Pfade. Also, es ist anders, wie einst. Aber da der heutige Reichskanzler die früheren Tage nicht aus eigener **Amts-Eigenenschaft** gekannt hat, so tritt er vorurteilsfrei der neuen Sachlage gegenüber, wenn er binnen kurzem in Rom eintrifft, um dort bei der verbündeten **Macht** seinen **Antrittsbesuch** zu machen. Mag alles so glatt ablaufen, wie bei den Verhandlungen mit **Oesterreich-Ungarn**, dessen **Minister** des **Auswärtigen** **Freiherr von Aehrenthal** bekanntlich neulich in Berlin war.

Italien hat dem **Dreibund** gewiß genügt, aber noch mehr hat es vom **Dreibund** erhalten. Seine finanzielle Kräftigung verdankt es der **Zugehörigkeit** zu diesem **Bunde**, ohne welche es eine ganz andere **Armee** hätte halten müssen. Daß das **Königreich** erträgliche **Beziehungen** zu seinem großen und viel reicheren **Nachbar** **Frankreich** suchte und fand, können wir ihm nicht verdenken; aber **ungern** haben wir die **wiederholt** **aufgetauchten** **extravaganten** **Strömungen** gesehen, die sich gegen **Oesterreich** und dann auch gegen **Deutschland** wandten, als ob wir **Italien** Rechte vorenthalten wollten. Der **Undank** in vielen **italienischen** **Zeitungen** wegen der **deutschen** **Zuwendungen** für **Messina** war bedauerlich, schimpflich die **Agitation** gegen den **deutschen** **Fremdenbesuch** am **Sardasee**. Und nicht immer ist man in **Rom** diesem **Treiben** mit dem **erforderlichen** **Nachdruck** entgegengetreten. Neuerdings hat die **ruhige** und **besonnene** **Ueberlegung** den **Italienern** wieder mehr zu erkennen gegeben, wo ihre **wahren** **Interessen** liegen, und so wird der **deutsche** **Reichskanzler** der **rechte** **Mittler** zwischen den **italienischen** und **österreichisch-ungarischen** **Interessen** sein können. Der **Kabulismus** in **Italien** will ja freilich von **Oesterreich** nach wie vor **unverändert** wenig wissen; dieser **Zustand** bildet gewissermaßen einen **Wahl** im **Reiche** des **Dreibundes**. Das **Ausbleiben** des **österreichischen**

Kaiserbesuches in Rom ist der Punkt, an welchem die Diskussion immer wieder einsetzt.

Interessant ist es, daß Herr von **Bethmann-Hollweg** in Rom seinen Vorgänger im Amte antreffen wird, wenn **Fürst** und **Fürstin Bülow** nicht gerade einen **Ausflug** machen sollten. Aber warum sollten sie das tun? Ein Grund liegt nicht vor, falsche Auffassungen können in keiner Weise eintreten. Der **Fürst** hat seinen **politischen** **Salon**, wie es im Herbst hieß, in der **ewigen** **Stadt** eröffnet, er hat sich in keiner Weise in die **Politik** eingemischt. Also hat er nicht den **leisesten** **Anlaß**, einem **freundschaftlichen** **Besuch** seines **Nachfolgers** aus dem **Bege** zu gehen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ein **Fürst**, der keine **Zivilliste** erhält, sondern noch **zuzahlt**. Der **regierende** **Fürst** **Georg** zu **Schaumburg-Lippe** hat seinem **Ministerium** durch einen vom **7. März 1910** datierten **Erlaß** mitgeteilt, daß er, um die **Aufbesserung** der **Beamten- und Lehrgelöhler** zu ermöglichen, der **Landeskasse** aus seinem **eigenen** **Vermögen** die **Summe** von **100 000 Mark** zur **Verfügung** stelle, mit der **Bestimmung**, daß diese **Summe** so lange in **Anspruch** genommen werden könne, bis die **regelmäßigen** **Einnahmen** wieder die **zum** **Ausgleich** des **durch** die **Behalts-erhöhung** **entstehenden** **Mehrbedarfs** **erforderliche** **Höhe** erreicht haben. Der **Fürst** fügt hinzu, daß er mit dieser **Zuwendung** seinem **Land** und seiner **Beamten** **Sache** einen **erneuten** **Beweis** seiner **landesväterlichen** **Fürsorge** und **Zuneigung** geben wolle. Seine **Landeskinder** haben **Ursache**, ihm **dafür** um so **dankebarer** zu sein, als der **Fürst** zu **Schaumburg-Lippe** wohl der **einzigste** von allen **europäischen** **Monarchen** ist, der **nicht** **nur** **keine** **Zivilliste** **bezieht**, sondern für **das** **Bergnügen**, ein **Ländchen** von **340 Quadratkilometern** und **44 992 Bewohnern** (nach der **Zählung** vom **1. Dezember 1906**) **verwalten** zu dürfen, noch **jährlich** aus seiner **eigenen** **Tasche** seit **einigen** **Jahren** **ungefähr** **200 000 Mark** **zuzahlt**. Allerdings ist der **Fürst** in der **glücklichen** **Lage**, diese **Zahlung** ohne **besondere** **Schwierigkeiten** **leisten** zu können, da er **bekanntlich** zu den **reichsten** **deutschen** **Souveränen** gehört.

Den **außerordentlichen** **Wert** unserer **Kolonien** betont der **bekannt** **Berliner** **Volkswirtschaftslehrer** **Prof. Dr. Max Sering** in einer an die „**Zgl. Abich**“ gerichteten **Zuschrift** „**Deutschlands** **Aufgaben** **auf** **dem** **Weltmarkt**“. Da heißt es: „Wir haben und gewinnen in **unsern** **Kolonien** **Kupfer**, **Kakao**, **Hanf**, **Kautschuk**, **Baumwolle** u., und es bedarf nur einer **großartigen** **Verkehrspolitik**, wie sie die **Aera** **Dernburg**

angebaut hat, um die **Produktion** unserer **Kolonien** zu **verzehnfachen** und so ein **gewisses** **Maß** von **Unabhängigkeit** uns für die **wichtigsten** **Rohstoffe** zu sichern.

Ein **argentinischer** **Oberst** über das **deutsche** **Heer**. Aus **Buenos Aires** wird den „**Hamburger** **Nachr.**“ geschrieben: Es ist **bereits** auf die **Rede** **hingewiesen** worden, die der **Direktor** der **argentinischen** **Kriegsschule**, **Oberst** **Uriburu**, bei der **Kaiser-Geburtstagsfeier** in **Buenos Aires** gehalten hat. Aus dieser **Rede** sei die **Stelle** hervorgehoben, die den **engen** **Zusammenhang** zwischen **Heer**, **Bolk** und **Schule** in **Deutschland** feststellt. **Oberst** **Uriburu** sagte: „Ich habe das **deutsche** **Heer** nicht nur in **seiner** **ausgezeichneten** **Ausbildung** kennen gelernt, sondern auch, was die **Hauptsache** ist, in **seiner** **Methoden** und **Disziplin**. Der **zivilisatorischen** **Tätigkeit** der **Armee** entsprechen die **wesentlichen** **Eigenschaften** der **deutschen** **Nation**, aus der die **Armee** hervorgeht, in der **Weise**, daß die **ununterbrochene** **Fortentwicklung** des **Heeres** sich auf die **angeborenen** **Eigenschaften** der **deutschen** **Rasse** und auf das **Erziehungswesen** gründet. Ich wage zu behaupten, daß im **deutschen** **Heim** und in der **deutschen** **Schule** die **ungeheuren** **Siege** **vorbereitet** worden sind, denen **Deutschland** seine **Einheit** **verdankt**, daß die **Hochschulen** die **Richtlinien** für das **überraschend** **große** **Wachsen** des **neuen** **Deutschlands** gegeben haben, und daß endlich in der **Armee** der **Charakter** **entwikkelt** und jenes **Pflichtgefühl** tief **eingepflanzt** wird, das aus **Deutschland** eines der **größten** **Völker** der **Erde** **gemacht** hat“. Diese **Würdigung** der **erzieherischen** **Bedeutung** des **deutschen** **Heeres** durch einen **ausländischen** **Republikaner** könnte der **deutschen** **Sozialdemokratie** zu **denken** geben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Mit einem in **Wien** noch nicht **gesehenen** **Pomp** wurde **heute** **vormittag** die **Leiche** des **Bürgermeisters** **Dr. Lueger** von der **Volks-halle** des **Rathauses** aus zu **Grabe** **getragen**. **Nähezu** die **gesamte** **Bevölkerung** **Wiens** war **Zeuge** dieses **Schauspiels**. **Bevor** der **Trauerzug** sich um **11 1/2 Uhr** in **Bewegung** setzte, widmete **Vizebürgermeister** **Dr. Reumayer** dem **Verbliebenen** **Worte** des **Abschieds**. An der **Spitze** des **Zuges** **Schritten** **Abteilungen** der **Berufs-** und der **Freiwilligen** **Feuerwehren**. **Dann** folgten **Abordnungen** der **Bediensteten** der **königlichen** **Unternehmungen** mit **umflorten** **Fahnen**, **zahlreiche** **Gesangvereine** mit **Bannern**, **Abordnungen** einer **großen** **Zahl** von **Vereinen**, **Korporationen**, **Gewerkschaften** und **innungen**, die **Vertreter** der **katholischen** **Studentenverbindungen** in **trauerumflorten** **Wägen**, **Mitglieder** **geistlicher** **Orden** und des **Wiener** **Alerus**, darunter **sämtliche** **königlichen** **Patronatsparren**. **Hinter** **18** **über** und **über** mit **Kränzen** **beladenen** **Wagen** folgte der **Leichen-**